

## Reformationsfest, 31. Oktober 2017

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Sie ganz herzlich zu diesem Empfang anlässlich des 500.

Reformationsjubiläums begrüßen.

Stellvertretend heiße ich Sie auch für den evangelischen Kirchenbezirk und für die Salemer Kirchengemeinde willkommen.

Besonderes begrüßen möchte ich im Namen des badischen Hauses und auch im Namen von Dekanin Klusmann und Pfarrer Schmid:

Frau Staatssekretärin Splett,

Herrn Bundestagsabgeordneten Riebsamen,

die Herren Abgeordneten des Landtages Hahn, Hoher und Schuler,

ich grüße Landrat Wölfle,

sowie unseren Ortsbürgermeister Härle und Oberbürgermeister Zeitler für die Kommunen der Region.

Stellvertretend für die SSG und VB begrüße ich die Herren Hörmann und Zettler.

Außerdem Prälatin Zobel für die badische Landeskirche,

und nicht zuletzt unseren Dekan Nicola für die katholische Kirche.

Wie heute noch die Königin von England begingen meine Ahnen die vergangenen vier großen Reformationsjubiläen in ihrer Doppelfunktion als Staats- und Kirchenoberhäupter.

Mein neunfacher Urgroßvater Markgraf Karl II. führte die Reformation zwar erst rund 40 Jahre nach dem 31. Oktober 1517 ein, dennoch ließ der damalige Markgraf zur Feier des 100. Reformationstages im Jahr 1617 Kanonen- bzw. Freudenschüsse abfeuern.

Aber schon ein Jahr später folgte freilich weitaus gefährlicher Kanonendonner: Der Dreißigjährige Krieg begann, ein Krieg, der leider auch religiös bzw. konfessionell begründet wurde.

1717, man feierte das zweihundertjährige Reformationsjubiläum, wurde von Markgraf Karl Wilhelm - Gottseidank friedlich - die Hofkirche im gerade neugegründeten Karlsruhe geweiht und der Schlossturm mit evangelischen Symbolen illuminiert.

Ein Jahrhundert später feierte man 300 Jahre Reformation im Zeichen der Befreiungskriege von Napoleon. Eine Kernbotschaft damals lautete tatsächlich: „Ein feste Burg ist unser Gott ...“. Der berühmte Lutherchoral wurde also gezielt politisch eingesetzt.

Vor genau 100 Jahren, wir schreiben das Jahr 1917, 400 Jahre Reformation. Aber es tobt der Erste Weltkrieg, Europa und vor allem Deutschland marschieren der Katastrophe entgegen. Überall im Lande nur noch Durchhalteparolen - selbst in der Kirche! Der vierhundertste Reformationstag muss in einer geradezu gespenstischen Atmosphäre begangen worden sein.

Seither hat sich vieles und grundlegend verändert: für die Kirchen, aber auch für meine Familie. Wir sind im Jahr 2017: Das 500. Reformationsjubiläum begeht der Markgraf in Stuttgart auf Einladung der Landesregierung von Baden-Württemberg. Er läßt Sie von dort alle sehr herzlich grüßen. Ich bin auf seinen Bericht von der Stuttgarter Feier sehr gespannt. Welches politische Signal wird wohl von diesem Reformationsjubiläum ausgehen?

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin, hier in Salem geht es weniger politisch und offiziell zu. Ich freue mich sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben und heute nach Salem gekommen sind. Eine wunderbare Gelegenheit, Salem, die Region, ihre Eigen- und vor allem Besonderheiten näher kennenzulernen.

Sie treffen hier auf einen höchst lebendigen Kirchenbezirk, auf eine Gemeinde, die im ganz selbstverständlichen Austausch mit den christlichen Konfessionen und den politischen Gebietskörperschaften steht.

Schloss Salem ist, da gibt es keinen Zweifel, bedeutendes Zentrum für die religiösen und kulturellen Wurzeln unserer Region. Wir sehen gerade am heutigen Tag ein offenes Miteinander, das für die Zukunft nicht nur der evangelischen Sache, sondern auch für die Zukunft unserer Gesellschaft in der Region optimistisch stimmt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, noch einmal ganz herzlichen Dank dafür, dass Sie alle der Einladung hierher gefolgt sind. Lassen Sie uns mit Freude und in Frieden feiern, ein halbes Jahrtausend Reformation begeht man nicht alle Tage!